

Denkmalpflege

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **27 (1973)**

Heft 10: **Kulturelle Bauten = Édifices culturels = Cultural centres**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Fenster sollte so viel Licht ins Zimmer hineinlassen, als sässe man im Freien. Aber es sollte gegen Lärm, Abgase, Zugluft und Regen so gut schützen wie eine solide Mauer.

Da unsere Umwelt nicht eben besser wird und da die Häuser immer höher hinauswollen, sind diese diametralen Forderungen nur noch zu erfüllen, wenn man den Fensterbau nicht mehr nur als Handwerk, sondern als exakte Wissenschaft handhabt. Sie beginnt mit so einfachen Berechnungen wie der, dass der Winddruck im 12. Stock eines Hauses auf die Fensterflächen grösser ist als im Parterre. Viele «luftige» Wohnungen sind ein Beweis dafür, dass solche Überlegungen noch keineswegs Allgemeingut geworden sind.

Aber bei den **FP** Fenstern wurden die Probleme der Schlagregensicherheit, der Wärmeisolation und der Schalldämmung konstruktiv richtig gelöst. Und da die Anforderungen verschieden sind, gibt es die **FP** Fenster auch in verschiedenen Ausführungen.

FP Fenster wurden von der EMPA getestet, den Testbericht legen wir Ihnen gerne vor. Sie entsprechen auch den strengen Anforderungen für das Gütezeichen des deutschen Instituts für Fenstertechnik in Rosenheim – und offensichtlich den Wünschen vieler Bauherrn, Architekten und Hausbewohner.



Bruno Piatti Fensterbau 8305 Dietlikon
Telefon 01 93 16 11



Warum haben
einsichtige Bauherren
bessere Aussichten
mit **FP** Fenstern?

Coupon bitte ausschneiden und einsenden an
Bruno Piatti Fensterbau 8305 Dietlikon

- Bitte schicken Sie mir den **FP** Fensterprospekt
 Ein **FP** Fensterspezialist soll sich telefonisch mit mir
in Verbindung setzen.

Name _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Buchbesprechungen

W. K. Killer

Bautechnisches Englisch im Bild

Illustrated Technical German for
Builders

1973. 183 Seiten mit vielen Bildern.
Texte zweisprachig Deutsch und
Englisch. Format 17 × 24 cm. Glanz-
folie DM 18.–. Bauverlag GmbH,
Wiesbaden und Berlin.

Mit diesem Bildwörterbuch gibt der
Autor, selbst jahrelang im englisch-
sprachigen Ausland tätig, ein Hilfs-
mittel in die Hand, das die englische
Baufachsprache in anschaulicher
Weise erschließt. Detaillierte Zeich-
nungen aus allen Bereichen des
Bauwesens, darunter aus zahlrei-
chen Teilgebieten, wie Fliesenarbei-
ten, Schmiedearbeiten, Fensterbau,
Elektro-Installation, Schalarbeiten
und anderes mehr, illustrieren so-
wohl allgemeinere Begriffe als auch
Spezialausdrücke, wobei besondere
Formulierungen zusätzlich aufge-
führt werden. Die Darstellungen sind
jeweils mit den englischen und deut-
schen Begriffen kombiniert.

Das Buch ist nach folgenden Sach-
gebieten gegliedert: Architektur,
Bauingenieurwesen, Baukunde, Bau-
stelle und Baumaschine, Unterbau,
Oberbau, Betonarbeiten, Beweh-
rung, Schalarbeiten, Maurerarbeiten,
Stahl- und Metallarbeiten, Holz-
arbeiten, Dächer, Installationen und
Ausbau.

Ein zusätzliches Arbeitsmittel ist
das alphabetische Wörterverzeichnis,
in dem etwa 1650 deutsche Bau-
fachbegriffe mit Hinweisen auf die
betreffende Seitenzahl enthalten
sind. Man kann also mit diesem
Bildwörterbuch leicht das notwen-
dige «Bauenglisch» erlernen und
«Bautechnisches Englisch im Bild»
gleichzeitig zum Nachschlagen ver-
schiedener Fachtermini des Bau-
wesens benutzen.

«Bauhandbuch 1973» und «An- hang zum Bau- und Ingenieur- Handbuch 1973», 94. Jahrgang

Redaktion: Markus Hottinger, Dr. jur.,
dipl. Arch. ETH/SIA, Rechtsanwalt,
und Curt F. Kohlbrunner, Dr. sc.
techn., dipl. Bauing. ETH. Schweizer
Verlagshaus Zürich. 760 und 848 Sei-
ten und zahlreichen Abbildungen
und Tabellen. Format 11 × 16 cm.
Ganzleinen Fr. 27.–/Fr. 21.–.

Die stets steigende Auflage zeigt,
daß das Bauhandbuch demjenigen,
welcher direkt oder indirekt mit dem
Baugewerbe verbunden ist, vorzü-
gliche Dienste leistet. Insbesondere
ist das Bauhandbuch mit den Richt-
preisen (Stand Anfang 1973) sämt-
licher Bauunternehmer-, Handwer-
ker- und Installateurarbeiten für Bau-
herrschaft, Architekt, Bauunter-
nehmer, Liegenschaftsverwalter usw.
das praktische Nachschlagewerk zur
Aufstellung und Prüfung von Kos-
tenvoranschlägen und Bauvorha-
ben.

Der Anhang bildet einen Bestand-
teil des Bauhandbuches. Als inter-
essante Bereicherung erscheint neu
das Kapitel «Bautechnische Tabel-
len: mathematische, baustatistische

und bauphysikalische Grundlagen». Ebenfalls neu sind darin zu finden
die Kapitel «Luftbefeuchtung des
Raumklimas» und «Industrieböden». Dem Kapitel «Baumaschinen und
Baugeräte» kommt besondere Be-
deutung zu, da die starke Baustel-
lenmechanisierung die am Bau be-
teiligten Fachleute, Architekten, In-
genieure und Bauführer immer mehr
zwingt, sich mit den Maschinen zu
beschäftigen. Die Angaben über
Preise und Vorhaltekosten für Bau-
maschinen mit den Ansätzen für
Revision und Reparaturen sind da-
her besonders wertvoll. Im weiteren
enthält der Anhang Kapitel über
«Gartenanlagen», «Landwirtschaft-
liche Bauten», «Elektrische Stark-
und Schwachstromanlagen», «Richt-
linien und Spezifikationen der EMPA
betreffend Portlandzement mit Hoch-
ofenschlacke», «Richtlinien für die
Herstellung von Verputzen», «Prü-
fung, Bewertung und Bekanntgabe
von Holzschutzmitteln und Spezial-
schutzanstrichen für Holz», «Beur-
teilung von Verputzen als Unterlage
für Dispersionsanstriche und über
die technischen Voraussetzungen
bei Anstricharbeiten», «Bautechni-
sche Spezialitäten», «Bauchemi-
sche Produkte», «Kubikmeterpreise
neuerer Bauten», «Baukostenindi-
zes», «Baulicher Zivilschutz» und
«Baurecht».

Fred Fischer

Der Wohnraum

Herausgegeben vom Richard-J.-
Neutra-Institut. Artemis Verlag, Zü-
rich. 76 Seiten mit 34 Skizzen und
1 Farbtafel, Fr. 19.–.

Der Wohnraum ist eine Traum-
landschaft, die wir wachen Auges
betreten und die voller Ideale,
voller Realitäten ist; sie vermag
Wohlbehagen auszulösen wie Un-
behagen zu bereiten. Der Wohn-
raum ist der Ort, an welchem eine
Reihe von unseren Bedürfnissen,
die sich zum Wohnbedürfnis koor-
dinieren, Befriedigung erfährt oder
zu erfahren erwartet. Er ist wenig
erforscht. Die Probleme, die er auf-
gibt, sind sehr vielfältig. Viele Rei-
ze, welche vom Wohnraum aus-
gehen, erreichen direkt weder unser
Bewußtsein noch unser Unbewuß-
tes, und dennoch beeinflussen sie
das eine wie das andere intensiv.
In einer kurzen Vorarbeit, vorwie-
gend analytischer Natur, werden
in diesem Buch einige wesent-
liche Aspekte des menschlichen
Wohnraumes diskutiert. Praktische
Synthesen besorgt die Schrift nicht;
sie bleiben dem vorbehalten, der
die gewonnenen Erkenntnisse an-
wendet.

Denkmalpflege

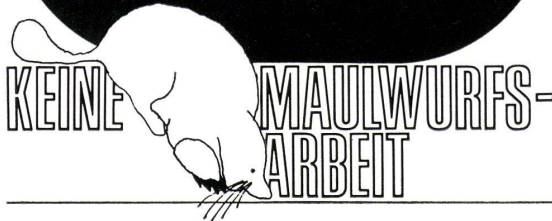
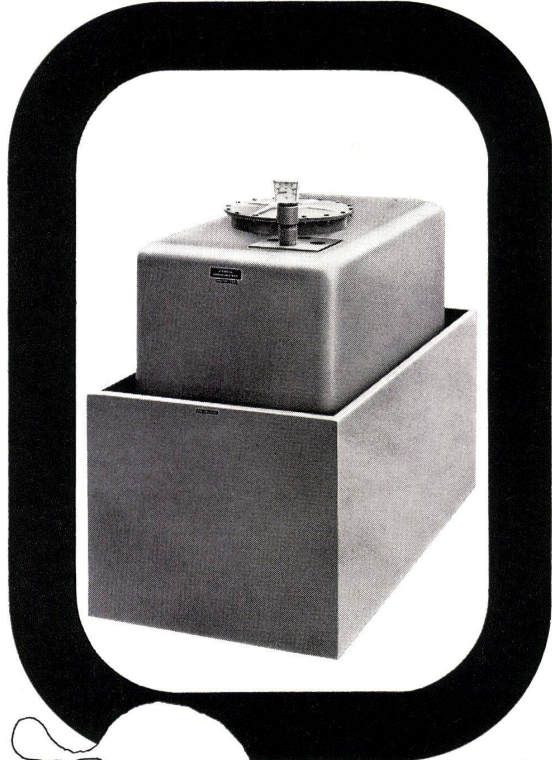
In Sachen Denkmalpflege und Architektur

Vorschläge des Bundes Deutscher
Architekten an die UNESCO

Der Bund Deutscher Architekten
kritisiert, daß das Arbeitsprogramm
der UNESCO das Thema Architek-
tur vorwiegend unter seinem histo-

VON ROLL

Oelbehälter



Maulwurfsarbeiten
vor, neben oder hinter Ihrem Haus (wir meinen den Aushub für einen Oeltank) ersparen Ihnen unsere Oelbehälter mit Auffangwannen.

Verlangen Sie unsern Prospekt.

VON ROLL AG.
Departement Förder- und Lagertechnik
2800 Delémont, Tel. 066 211211

809

rischen Aspekt behandelt und der Architektur nicht der Stellenwert zukommt, den sie in der heutigen Gesellschaft hat.

Kriterien der Denkmalpflege sollten heute nicht mehr aus rein kunsthistorischem und architekturgeschichtlichem Interesse abgeleitet werden. Als unverzichtbarer Teil heutiger gebauter Umwelt kommt der historischen Bausubstanz ein wesentlich milieubestimmender Faktor zu. Dabei wird die Bewahrung der optischen Verbindung mit der Geschichte um so wirksamer, je besser es gelingt, zeitgenössische Architektur zu integrieren.

Der Bund Deutscher Architekten fordert deshalb die UNESCO auf, den ihrer kulturellen Arbeit gegenwärtig zugrundeliegenden historisierenden Architekturbegriff im Hinblick auf den gesellschaftspolitischen Stellenwert von Architektur zu aktualisieren und unter Ausnutzung ihres interdisziplinären Charakters Einfluß auf die Planung der zukünftigen Umwelt im Sinne einer Harmonisierung mit den vorgegebenen ökologischen Systemen zu nehmen.

Ausbildung

Ausbildung von Siedlungsplanern HTL in Rapperswil

Bund, Kantone und Gemeinden erlassen laufend Vorschriften über die Raumplanung. Die Bevölkerung interessiert sich immer mehr für die zweckmäßige Nutzung des Bodens und für die geordnete Besiedelung des Landes. Wer soll die vielen Planungen durchführen und wer soll im Rahmen der zunehmenden Bautätigkeit diese Planungen realisieren und nötigenfalls revidieren? In der Schweiz besteht ein großer Mangel an qualifizierten Planern. Planer werden an der ETH und an der HTL Windisch ausgebildet. Nun hat das neue Interkantonale Technikum Rapperswil zusätzlich eine Abteilung für Siedlungsplanung geschaffen.

Voraussetzung für das Studium ist eine abgeschlossene Lehre als Hochbau-, Tiefbau-, Vermessungs-, Planungszeichner oder Maurer. Aber auch anderen Berufsleuten oder Absolventen einer Mittelschule steht diese Ausbildungsmöglichkeit nach ein- bis zweijähriger einschlägiger Praxis noch offen. Das Studium dauert vier Jahre, wovon ein Jahr einem gezielten Praktikum gewidmet ist. Die Schule beginnt jeweils im Herbst. Die nächsten Aufnahmeprüfungen finden im Frühling 1974 statt. Nachdem dieses Jahr nur knapp 34 Prozent aller Kandidaten diese Prüfung bestanden haben, ist der Besuch eines Vorbereitungskurses sehr zu empfehlen. Solche Technikums-Vorbereitungskurse beginnen demnächst in zahlreichen Ortschaften der Schweiz. Absolventen von Berufsmittelschulen mit genügenden Noten in den für die HTL maßgebenden Fächern wird die Aufnahmeprüfung erlassen.

Der Unterricht und die Übungen an der Abteilung Siedlungsplanung um-

fassen vor allem die Fächer Planungstechnik, Planungsstatistik, Verkehrsplanung, Quartierplanung, Ortsplanung, übergeordnete Planungen und Rechtslehre. Daneben vermittelt das Studium die wichtigsten bautechnischen Grundkenntnisse eines Tiefbau- und eines Hochbautechnikers auf HTL-Stufe unter Verzicht auf weitergehende Spezialisierung. Die Berufsaussichten für Absolventen dieses HTL-Studiums sind sehr gut. Stellen sind zu finden in privaten oder öffentlichen Planungsbüros, Architektur-, Ingenieur- und Vermessungsbüros sowie Bauunternehmungen und Immobilienbüros. Ferner ist diese Ausbildung ideal für einen Bauinspektor, Bauverwalter oder Gemeindeingenieur. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Interkantonalen Technikums (Ingenieurschule), 8640 Rapperswil.

Gründung der UPIAS

Am 7. Dezember 1972 wurde in Bern der Schweizerische Dachverband selbständiger Ingenieure und Architekten (UPIAS) gegründet.

Die UPIAS entstand durch den Zusammenschluß von vier kantonalen Arbeitgebervereinigungen von Ingenieuren und Architekten, aus den Vereinigungen der Kantone Bern (GAB), Genf (AGA), Waadt (UPIAV) und Tessin (ADLAT). Diese Vereinigungen, die vor mehr oder weniger kurzer Zeit gegründet wurden, hatten vorher nur gelegentliche Kontakte gepflegt. Dank der Initiative der waadtländer UPIAV kam es gegen Ende des letzten Jahres zur Gründung des Schweizerischen Dachverbandes UPIAS. Die UPIAS ist als eine Organisation gedacht, die möglichst viele Arbeitgeber aus diesem Zweig vereinigen soll. Arbeitgeber, die entschlossen sind, ihre besonderen Arbeitgeberinteressen auf nationaler Ebene zu verteidigen.

Ein kurzfristiges Ziel

Um die Vertretung der Arbeitgeberinteressen der Ingenieure und der Architekten vornehmen zu können, hat sich die UPIAS eine Verbreiterung ihrer Basis als nächstes Ziel gesteckt. Ihre Leiter haben es sich zur Aufgabe gemacht, überall dort, wo eine solche Vereinigung noch nicht besteht, den regionalen oder kantonalen Zusammenschluß der selbständigen Architekten und Ingenieure zu fördern. Ein Zusammenhang zwischen der Vertretung auf kantonalen Ebene und der Repräsentativität auf Bundesebene ist offensichtlich. Ein im ganzen Lande breit gestreutes Gehör für unsere Anliegen kann dem Gespräch auf nationaler Ebene nur förderlich sein. Auf der anderen Seite kann die zentrale Unterstützung den Vorstößen kantonalen Organisationen bei ihren Behörden nur helfen.

UPIAS bietet ihre Mitarbeit an

Da UPIAS überzeugt ist, den Anliegen selbständiger Ingenieure und Architekten die verdiente Beachtung